Im Leben aber täuscht gerade der beliebteste, begangenste Weg am ehesten

Autor(en): **Seneca**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **40 (1957)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-410614

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mächtnis hinterlassen hat. Die drolligen Geschichten sollen nach Angabe ihres Autors in Abteien der Touraine gesammelt worden sein: sie enthalten Muster der mittelalterlichen Sittengeschichte, von denen man sonst in kirchlichen Chroniken nichts findet. Mönche und Adel, Bürger und Bauern erscheinen hier in einer gesunden Sinnlichkeit, die die Kirche offenbar auch damals nicht auszuräuchern vermochte; hier klingt das Urmotiv des Menschenlebens an, die Sinnenfreude, die selbst eine zweitausendjährige asketische Religion nicht aus der Welt hat schaffen können. Aber man glaube nicht, daß Balzac nur ergötzen und unterhalten will, wenn er die Liebesabenteuerchen im Stile eines Casanova und in der derben, ungeschminkten Sprache Rabelais' vor uns ausbreitet; die Komödie wird zum tragischen Schauspiel, wenn ein *Hexenprozeß* ausführlich geschildert wird, bei dem ein armes Mädchen («dessen einzige Sünde die allzu große Liebe war») von den kirchlichen Behörden verbrannt wird, weil ein solcher Prozeß die Macht der Kirche wesentlich zu stützen vermag.

Balzac — wir wiederholen es — ist eine der kräftigsten literarischen Potenzen der Neuzeit, einer der wenigen Dichter, deren mächtige Schlagkraft des Herzens sich voll und ganz den literarischen Schöpfungen mitgeteilt hat. Man hat an viele Exponenten der Kultur schon die Frage gestellt, welche Bücher sie auf eine einsame Insel mitnehmen würden, wenn die Zahl dieser Bücher sehr beschränkt wäre; mancher hat darauf geantwortet, daß er alle Bände Balzacs mit sich nehmen würde. Unsere Antwort würde sich maßvoller halten, aber in einem solchen imaginären Exil würden wir einige Bände Balzac nicht missen wollen, allerdings ergänzt durch Werke von Goethe, Heine, Nietzsche, Dostojewski und Thomas Mann. Polybios

---

... und weil es leichter fällt zu glauben, als zu urteilen, wird über das Leben immer nur geglaubt und nie recht nachgedacht. Seneca

Im Leben aber täuscht gerade der beliebteste, begangenste Weg am ehesten. Seneca